

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Eberhard's Buchdruckerei, Enztal, Nr. 24, 70700 Neuenbürg.

Nr. 149.

Donnerstag, den 30. Juni 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Finanzminister Dr. Höpfer-Kocher erklärte, daß die Besetzung der Besatzungszone in den nächsten Tagen vorzunehmen werde wie das Reich.

Östliche Biersteuer.

Stuttgart, 28. Juni. In der letzten Nummer des Regierungsbuletins wird die Verordnung des Innenministeriums über die Erhebung der östlichen Biersteuer veröffentlicht. Danach sind die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern verpflichtet, die übrigen Gemeinden berechtigt, eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zu erheben. Nach § 10 Abs. 2 a. a. O. gilt die Verordnung als Steuerordnung in den Gemeinden, in denen die örtliche Biersteuer erhoben wird. In Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern bedarf es somit eines Beschlusses des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer nicht, sofern Abweichungen zu der Steuerordnung nicht vorgenommen werden wollen. Dagegen ist in Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern ein Beschluß des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer herbeizuführen. Soweit es sich dabei um Gemeinden handelt, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach der Verordnung vom 17. April 1924 (Reg. Bl. S. 321) erhoben haben, kann gegen eine rückwirkende Inkraftsetzung eines hierüber nach dem 30. Juni gefaßten Gemeinderatsbeschlusses nichts eingewendet werden, wenn der Beschluß die Fortsetzung der Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zum Gegenstand hat. In Gemeinden, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nicht erhoben haben, kann die Steuer bis zum 30. Juni d. J. frühestens vom ersten Tag nach öffentlicher Bekanntmachung des entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses vom 1. Juli d. J. an jedoch nur noch vom Beginn eines Kalendervierteljahrs ab neu eingeführt werden.

Ausland.

Paris, 29. Juni. In den Kreisen der französischen Handelsdelegation hofft man in etwa zehntägiger Verhandlung ein neues Handelsabkommen mit neun Monaten Dauer zustande bringen zu können. Maßgebende französische Kreise geben zu, daß die Schuldenforderungen der französischen Industrie für die Ergebnisse der bisherigen Handelsvertragsverhandlungen verantwortlich sind.

Moskau, 29. Juni. Das politische Büro des Zentralkomitees hat beschlossen, Trotzki zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach der Krim zu verschicken. Trotzki hat sich jedoch geweigert, Moskau zu verlassen. Sinowjew soll ebenfalls nach der Krim verschickt werden.

Farbige Truppen auf Korsika.

Rom, 29. Juni. „Lavori d'Italia“ protestiert gegen die Entsendung farbiger französischer Truppen nach Korsika. Daß man farbige Truppen während des Weltkriegs nach Europa brachte, sei eine fürchterliche Notwendigkeit gewesen. Korsika sei aber durchaus italienisches Land mit durchaus italienischer Bevölkerung und dürfe deshalb nicht versetzt werden. In Frankreich müsse die französische Bevölkerung der Verletzung durch ihre farbigen Untertanen zulassen, aber gegen eine solche Behandlung des italienischen Korsika müsse Italien energigebend protestieren. Das fordere seine Würde als große Nation, womit gleichzeitig der europäischen Zivilisation ein großer Dienst erwiesen würde.

Im Deutschlands Recht auf Befugnisverminderung.

Paris, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats verlangte Senator Demery die Festsetzung eines Datums für die Behandlung seiner Interpellation über die Haltung der Regierung zu den Erklärungen Dr. Stresemanns und der Auslegung der Note der Botenkonferenz vom 14. November 1925. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, die Entscheidung zu vertagen, bis Außenminister Briand soweit wieder hergestellt ist, daß er an der Diskussion teilnehmen kann. In einem Schreiben an Briand erklärte Demery, er habe aus den Ausführungen Dr. Stresemanns mit Befriedigung entnommen, daß dieser darauf verzichte, seine These, die er am 23. März vertret, zu bestätigen, und größtes Stillschweigen darüber über das angelegte Recht, die Räumung des linken Rheinufer ohne Gegenleistung verlangen zu können. Ueberrascht sei er dagegen darüber, daß die Verminderung der rheinischen Effektiveinheiten den Deutschen versprochen worden und daß von diesem Versprechen die Unterzeichnung des Locarno-Paktes abhängig gewesen sei. Dr. Stresemann scheine die Note der Botenkonferenz vom 14. November 1925 rein persönlich auszusprechen und deswegen sei es von besonderer Bedeutung zu wissen, ob die französische Regierung dieser Auslegung zustimme oder nicht.

Der Internationale Handelskammerkongress.

Stockholm, 28. Juni. Die Verhandlungen der Kommissionen wurden heute nachmittags wieder aufgenommen. In der Vollversammlung wurde eine Entschliessung, die der Vollversammlung vorgelegt werden soll. In der Entschliessung wird erklärt, daß der Kongress die Wünsche billigt, die von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf über die Handelsverträge und die damit in Verbindung stehenden Probleme geäußert worden sind. Man betonte ferner die Notwendigkeit, auf verschiedenen Wegen demselben Ziele zuzustreben und zwar durch selbständige Maßnahmen seitens der einzelnen Staaten, ferner durch Verträge aufgrund der Weltbegünstigungsklausel und schließlich durch kollektives Auftreten einer möglichst großen Zahl von Staaten. Es wurde die von der Weltwirtschaftskonferenz hervorgehobene Notwendigkeit unterstrichen, daß die Handelspolitik sich grundsätzlich von Zollserbahrungen abwandeln und für einen freieren Warenverkehr eintreten. Der Handelskammerkongress richtet einen Appell an die Regierungen, schleunigst und in größtmöglicher Umfang die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz durchzuführen.

Stresemann als Gast in der deutschen Gesandtschaft.

Sofia, 29. Juni. Gestern Abend gab der deutsche Gesandte Dr. Kromberg einen großen Empfang zu Ehren des Reichsaussenministers und Gemahlin. Etwa 300 Gäste hatten der

Einladung Folge geleistet, darunter die Storting-Präsidenten, Premierminister Vullst, Professor Rantien, eine Reihe Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des Nobelkomitees, der amerikanische, britische, französische und italienische Gesandte, Vertreter der meisten anderen Gesandtschaften, hervorragende Mitglieder der Akademie, der Wissenschaften, Vertreter von Handel, Industrie und Finanz, der deutschen Vereine Oslas und der Stadt, Vertreter, die in angeregter Stimmung bis Mitternacht in den Räumen der Gesandtschaft verweilten.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Juni. Öffentliche Versammlung des Sparerbundes. Kommanden Sonntag wird in einer öffentlichen Versammlung Herr Professor Bauer aus Nagold sprechen, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als einer der hervorragendsten Führer der Aufwertungsbewegung bekannt ist. Er wird vor allem die Sparlosenbewegung behandeln, die namentlich durch einen Erlaß des württ. Innenministeriums in allen württembergischen Städten und Oberämtern zur Durchführung kommen wird und zeigen, welche Hindernisse einer ansehnlichen Aufwertung der alten Sparkastensparbanken noch im Wege stehen und wie die Sparlosenbewegung sogar unter dem bestehenden Gesetz weitgehende Verbesserungen erfahren kann. Dann wird er weiter in eingehender Weise die derzeitigen Verhandlungen im Reichsausschuß des Reichstags über die Aufwertungsfrage behandeln und zeigen, daß und wie eine gerechtere Regelung des ganzen Problems möglich, ja im Interesse von Staat und Wirtschaft geradezu notwendig ist. Auch das Programm und die Ziele der Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung), welche auf vorwiegend wirtschaftlicher Grundlage die weitesten Kreise des deutschen Mittelstandes und der wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten zusammenfaßt, wird er eben in Sachen durch die Befragung des Justizministeriums einen großen Erfolg errungen hat, werden dargelegt werden. Namentlich wird gezeigt werden, wie die neue Partei für die Befreiung unseres öffentlichen Lebens, für die Befreiung der Wirtschaft und Auswählung unseres derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Systems zu kämpfen gewillt ist. Der Referent wird auch bereit sein, im Anschluß an die Versammlung öffentlich oder privat Antworten über einzelne Aufwertungsfragen zu geben. Der Vortrag ist von größtem allgemeinem Interesse, und es ist zu erwarten, daß die Versammlung aus Stadt und Bezirk stark besucht werden wird (H. Jäger).

Neuenbürg, 29. Juni. Was sind uns die Bienen wert? Angesichts der leidigen Tatsache, daß die Bienenzucht in Deutschland von Jahr zu Jahr zurückgeht, ist es doch angebracht, auch außerhalb einer Zuchtzeit einmal darauf hinzuweisen, welchen Wert die Bienenzucht für uns, namentlich aber für den Bauern hat. Im Jahr 1926 zählte man in Deutschland ca. 2 Millionen Bienenstöcke. Diese repräsentieren einen Kapitalwert von etwa 60 Millionen Mark. Sie liefern uns Honig und Wachs in einem Betrag von rund 10 Millionen Mark. Dies ist der direkte Nutzen. Viel größer aber ist der indirekte Nutzen, der dadurch entsteht, daß sie zur Befruchtung der Blüten beitragen, dieser ist fünfmal höher geschätzt, als der Ertrag von Honig und Wachs. Es ist durch Versuche festgestellt, daß Apfel, Kirchen, Birnen, Stachelbeeren einen um 30 Prozent höheren Ertrag liefern, wenn sie von Bienen befruchtet werden können. Es gibt aber auch Pflanzen, die ohne Mitwirkung der Bienen fast gar keinen feimfähigen Samen tragen, wir denken da an mandel, Alcearten, an Gurken, Kürbisse usw. Es ist daher nicht zu viel gesagt, wenn man diese kleinen Lebewesen die besten Freunde des Landmanns, des Gärtners, des Obstbauwärtlers nennt. Deshalb ist es ganz unerlässlich, wenn ein Nachbar dem anderen Schwierigkeiten macht, wenn vielleicht der Bienenstand etwas zu nahe an eigenen Grundstücke steht, oder wenn man gar einmal gestochen wird. Gerade wegen ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung muß und soll die Bienenzucht von jedermann unterstützt werden. Die Jugend muß über den Wert der Bienenzucht aufgeklärt und dafür begeistert werden und kein schöneres Geschenk könnte ein Vater seinem Sohn machen, als ein paar Bienenstöcke, die er zu hegen und zu pflegen hat. Die Verbraucher von Honig sollen nicht nur, wenn sie für naturrechten Honig einen höheren Preis bezahlen müssen, als für gefälschten oder gestreckten. Er ist auch viel mehr wert. Unsere Zucker können den Honig gar nicht so billig liefern, denn seit Jahren haben sie Liberten zu verschlingen und mancher mußte tief in die Tasche greifen, um die Vögel durch den Winter zu bringen. Der Staat aber darf sich nicht heimlich zeigen, sondern muß der Zucker helfen, indem er ihnen billigen Zucker zur Verfügung stellt. Nur durch diese und ähnliche Mittel ist es möglich, die Bienenzucht wieder zu heben zum besten unseres Vaterlandes.

Wetterbericht. Im Südsüdosten liegt Hochdruck, im Norden immer noch ein ausgedehntes Depression. Für Freitag und Samstag ist wieder teilweise bedecktes und auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Feldbrenn. 29. Juni. Vergangenen Sonntag nahm der hiesige Musikverein „Harmonie“ nach kaum zehnjähriger Beisehen bei dem Musikfest in Altsiedel zum erstenmal an einem Preiswettbewerb teil. Bei hartem Wettbewerb gelang es ihm als jüngster Verein mit der sicher nicht leichten Werturteilung „Die Amazonen“ einen 1. Preis in der Unterstufe zu erreichen. Wir beglückwünschen den Verein mit seinem strebsamen Dirigenten, Herrn Becht von Birkenfeld, zu diesem schönen Erfolg.

Württemberg.

Vod Liebenthal, 29. Juni. (Besuch des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Baille hatte am Montag dem dritten größten Heilbad Württembergs einen Besuch ab. In erster Linie galt dieser dem Stadtvorstand, Stadtschultheiß Wäulen, der demnächst auf eine Währungsamtstätigkeit zurückblicken kann. Vor dem Rathaus wurde der Staatspräsident, der sich in Begleitung von Ministerialrat Köllin befand, von dem Stadt-

vorstand empfangen, namens der Stadtgemeinde begrüßt und im Auftrag der städtischen Kurverwaltung herzlich willkommen geheißen. Eine Tochter des Stadtvorstands überreichte dem Staatspräsidenten ein prächtiges Blumenarrangement. Es wurden besichtigt das Rathaus, das Volkshausgebäude, die Liebenenthaler Mission, der Friedhof, wo sich die beiden Herren das Kriegerdenkmal und den Gedächtnisstein für die hier zur Ruhe bestattete klassische Dichterin Marie Hart (Murr) interessierten, die Stadtkirche, die Kuranlagen, das Obere Bad und das Untere Bad. Das Mittagessen, das Obere Bad und das Untere Bad. Das Mittagessen wandten sich die Herren dem Jugendheim im Monbachtal zu. Beim Abschied sprach der Staatspräsident dem Stadtvorstand gegenüber seine Befriedigung und große Anerkennung über all das Gesehene aus.

Stuttgart, 28. Juni. Besuch amerikanischer Journalisten in Stuttgart. Auf Veranlassung der „Reinigung Karl Schurz“, die sich die Aufgabe gestellt hat, das deutsche und das amerikanische Volk einander näher zu bringen, machen gegenwärtig drei amerikanische Journalisten aus New York, Chicago und Osaka eine Reise durch Deutschland und Österreich. Sie trafen am Dienstag mittig, von Frankfurt kommend, in Stuttgart ein und folgten zunächst einer Einladung des Herrn Dr. Robert Volch, des Vorsitzenden der „Reinigung Karl Schurz“. Nachmittags unternahmen sie Ausflüge in die nähere Umgebung der Stadt. Abends waren sie Gäste der Arbeitsgemeinschaft der württembergischen Presse. Der Mittwoch vormittag wird einer Besichtigung der Stadt gewidmet sein. Nachmittags reisen die Herren nach München weiter. Wie wir hören, wird eine größere Abordnung amerikanischer Journalisten im Herbst Stuttgart einen Besuch abstatten.

Ludwigsburg, 29. Juni. (Tödlicher Motorradunfall.) Ein gefährlicher Unfall ereignete sich Dienstag Abend um 9 Uhr auf der Straße Kornweilbeim-Jassenhausen. Ein junger Mann machte auf einem Standard-Motorrad eine Probefahrt, weil er beabsichtigte, sich auch ein solches anzuschaffen. Wahrscheinlich noch nicht ganz sicher im Fahren, wurde er von einem in entgegengekehrter Richtung vorbeifahrenden Auto leicht gestreift, so daß er in die Mitte der Fahrbahn geriet und selbst in voller Fahrt mitten in ein dem ersten Auto unmittelbar folgendes zweites einfuhr, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Motorrad wurde total zerschmettert.

Ludwigsburg, 29. Juni. (Tödlicher Unfall.) Gestern vormittag, kurz nach 11 Uhr, ereignete sich auf der verkehrsreichen vorderen Schloßstraße ein folgenschwerer Unfall. Der 14 Jahre alte Buchdruckerlehrling Adolf Schmid fuhr mit einem Versicherungsdauwagen auf der rechten Seite der vorderen Schloßstraße abwärts. Ein von hinten kommender Personenkraftwagen beschleunigte, dem jungen Mann vorzufahren. Einige Meter vor der geplanten Ueberholung schwenkte der junge Mann plötzlich nach links ab und wollte die Straße überqueren. Der Kraftwagenführer, der nicht vermuten konnte, daß der Fahrer des Dauwagens auf die andere Straßenseite in ein dort liegendes Geschäft wollte, versuchte durch hartes Linkslenken voranzufahren. Dem Kraftwagenführer, der Dupensignale und Warnungsrufe abgegeben haben soll, ist dies nicht gelungen. Der junge Mann kam laut Dauwagen wurden vom Kraftwagen erfasst; der Dauwagen wurde zur Seite geschleudert, sein Fahrer kam unter den Wagen und wurde am Kopf und an anderen Körperteilen so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

Chingen a. D., 29. Juni. (Robe Tierartillerie.) Auf einer leicht begehbaren Wiese in einem Walde bei Dadingen, Olt. Chingen, in der Nähe eines Bepflanztes im Staatswald war ein Ferkelsthor mit Jungen. Da diese flügge waren, fiel es dem Förster auf, daß ein Junges vom Vogel nicht abfiel. Er benutzte daher den Baum und ließ den Vogel an einer Schnur, die im Hang schon fest eingewachsen war, angebunden und befreite damit das arme Tier. Was den Täter zu der Unzal des ganz unschuldigen Vogel bewogen hat, ist nicht recht erfindlich.

Friedrichshafen, 29. Juni. (Amerikaner.) Hauptmann Courtesch, der mit dem Dorniermal D 5, mit dem seinerzeit Landsturm seinen Nordflug gemacht hat, von England nach Amerika fliegen will, ist mit drei Begleitern und einer starken Besatzung am Dienstag vormittag gestartet und nach neunstündiger Flugdauer in der Nähe von London gelandet. — Die Oceanflieger Chamberlin und Lüne haben heute früh bei ihrem Rückflug von München nach Jülich Friedrichshafen überflogen und eine Ehrenrunde über den Dorniermetallbauten und der Zepellinwerth angefliegen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. Baden ist das erste Land, das seinen die vorläufigen Ergebnisse der am 16. Mai vorgenommene Reichswohnungsabzählung veröffentlicht. Auf Anordnung des Ministeriums ist die Wohnungsabzählung in Baden auf sämtliche Industrieorte des Landes, mit anderen Worten: auf drei Viertel der Bevölkerung des Landes mit 187 000 Wohngebäuden und 414 000 Dauhaltungen, ausgedehnt worden. Insgesamt sind nach vorläufiger Auszählung 23 680 Familien, das sind auf 1000 Einwohner 138 Familien, festgestellt worden, die keine eigene Wohnung haben. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt 2197, das sind 0,5 Prozent aller Wohnungen. Die vorläufigen Ergebnisse der mit der Reichswohnungsabzählung verbundenen Befragung der Wohnungsuchenden werden in etwa zehn Tagen veröffentlicht werden.

Bermischtes.

Die Vergnügung des Mörderers Klein abgelehnt. Wie wir erfahren, ist das Vergnügungsgesuch des Landwirts Otto Klein, der am 18. Februar vom Schmutzgericht Augsburg zum Tode verurteilt und dessen Revision vom Reichsgericht verworren worden war, abgelehnt worden. Die Hinrichtung mit dem Fallbeil findet voraussichtlich am Freitag in Augsburg statt. — Der 23jährige Mörder Klein aus Rohwälden, Olt. Archheim, war bekanntlich angeklagt, am 19. Mai 1926 in Lichowried am Kammersee den 26 Jahre alten Dienstknecht Albert Blau ermordet zu haben.

einestrage zur den fallen, in arguthaben in die Sparlosen en.
wird berichtet, mal veranlagt ling Stebban Schellers nicht die Schwester in den Dand gestern abend Scheller in Be- junge Mad- einem Schrant und lauzerte n das Schlaf- auf der Stelle Kapf.
Internationalen der Deutschen dem Landtag der Landtag das Staats- darauf zu- Minister- Internationalen Prä- seine Ent- Absicht nicht
kbnit hat die en Personen, gegen Deutsche t hatten, off- werden Die Anträge Die Kennun-
s großer Beid- Stresemann Beter gezeigt wurde beut- fangen. Am Vertreter der See. An dem span sich eine die notwendig- d mit der Ber- n-Bladet gibt it Dr. Strese- id trägt das Kultur, Wirt- Stresemann sei Stresemann in wohnen.
Abteilung Birkenfeld. Donners- findet die e mit unferen- ten Herrn
Vorstand. feld. tige
r. Nr. 7.
bärg.
ifweine
hler Siebel
otwein
Radfahrer,
upfiehlt
Beinhandlung
ach.
eine
ren
ert haben will, und bringe sie as geschäft
Schmid,
rasse 91.
erlässiges
chen,
nn und in allen bewandert ist, der 1. August abschließen und enden an
Müller,
werstr. 129 II.
Düchlein
che Buchbde
Menteller



Der Einbrecher Münz verhaftet. Der am 20. Februar aus dem Gefängnis in Memmingen entprungene und wegen Mordverdachts an einem Gendarmereibeamten gesuchte Strafgefangene Johann Münz aus Weichenberg konnte dieser Tage in einer Gartenwirtschaft in Augsburg festgenommen werden. Münz, der seine Persönlichkeit leugnete, und bekanntlich auch von württ. Gerichten gesucht wird, führte eine geladene Pistole bei sich und war im Besitz von 100 M. Papiergeld, 8 Ein-Dollarnoten, 6 Dollarkümmen in Silber, 300 M. Goldgeld und 1 1/2 M. Silbergeld. Das Geld stammt zweifellos aus Diebstählen, die Münz in der Zwischenzeit verübt hat. Münz hatte eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen wegen Raubs und zahlreicher Einbruchsdiebstähle, die er in verschiedenen Orten des bayerischen und württembergischen Schwabens begangen hatte. Bald nach seinem Ausbruch aus dem Memminger Gefängnis wurde bei Übergangung der Gendarmereiwachtmesser Hörmann erschossen, was dem Münz zur Last gelegt wird.

Schweres Klugerungslud. Bei Kündelsdorf, Kreis Völs, verübt die Klugerungslud am 20. Juni ein französisches Flugzeug der Linie Paris-Berlin, das sich infolge des schlechten Wetters verlor, die tiefhängenden Wolkenmassen zu durchbrechen. Zu spät erkannte der Führer, daß er sich in einem hohen Wald befand, und mit voller Wucht jagte das Flugzeug durch die wie Streichhölzer geständelten starken Baumstämme zur Erde. Beide Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, das Flugzeug zertrümmert. Der Passagier war der Direktor der Privattelephongesellschaft in Prag, Major a. D. Grösch. Das Flugzeug führte Pakete und Briefpost mit sich, die zum großen Teil vernichtet wurden.

Raffioni verbietet die Bananen. Raffioni ist in seiner plamartigen Aktion gegen die Einfuhr ausländischer Lebensmittel dieser Tage dazu übergegangen, ein Einfuhrverbot auf Bananen zu erlassen. Am jede Spekulation des Großhandels auf steigende Preise unmöglich zu machen, wurde das Verbot ohne jede vorherige Ankündigung über Nacht in Kraft gesetzt, und vom erwachte eines Morgens ohne Bananen. Die Proteste der Importeure blieben im wahren Sinn des Wortes fruchtlos.

Mutur im Schnellzug. Einem fürchtbaren Racheakt fiel der als Lehrer an der Barier Kriegsschule bekannte Oberleutnant Seiballe zum Opfer. Der Offizier hatte gestern früh Überholung in einem Schnellzug verlassen, um sich nach Paris zu begeben. In der Nähe der Stadt Nantes wurde er von einem in demselben Wagenabteil befindlichen Menschen überfallen und durch zwei Revolvergeschosse getötet. Kurz nachher konnte der Mord entdeckt werden. Man verhaftete in der Nähe von Nantes einen Unbekannten, der aus dem Zug geflüchten war und sich dabei einige schwere Verletzungen geholt hatte. Es war dies der Architekt Vollin. Nachdem er einige unwahre Angaben über den Mord gemacht hatte, dessen Opfer er geworden war, gab er zu, den Oberleutnant ermordet zu haben. Er legte vor dem Polizeikommissar in Nantes ein Geständnis ab, daß er Seiballe erschossen habe, um ein Urteil, das der Oberleutnant vor einem Kriegsgericht gegen einen Verwandten Vollins ausgesprochen hatte, zu rächen. Der Zustand des Mörders ist lebensgefährlich.

Ergebnislose Razzia nach den Tegeler Räubern. Die Berliner Kriminalpolizei hat nach einem Bericht des „Berliner Tageblatts“ im Laufe des Montags zusammen mit der Schutzpolizei eine große Razzia auf die Tegeler Forsten, nach dem bei dem gestrigen Feuerkampf mit vertriebenen Schutzpolizisten entkommenen Räubern unternommen. Die Streife verlief ergebnislos. Es konnte festgestellt werden, daß bei allen Raubüberfällen der letzten Zeit in den dortigen Waldgrundstücken immer

dieselben Täter in Frage kommen. Die Polizei wird für die nächste Zeit besondere Streifen ansetzen.

Und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen! In der Waifung des Bundes entscheidender Schulreformer hielt Ministerialrat Dr. Rastner einen Vortrag („Ueber den Sinn der Schulreform“), den er nach dem Bericht der „Schulzeitung“ durch folgende „wahre Revisionsgeschichte“ einleitete: Oben im einsamen Grazer Gebiet steht ein alter Schulmeister jahrelang nach dem Besuch seines Schulkollegen; nach wie hat sich einer zu ihm hinauf verfliegen. Eines Tages kommt ein Kameltreiber durchs Dorf. Der Lehrer läßt sich die Gelegenheit für eine zoologische Anschauungsstunde nicht entgehen und fährt seine Kinder auf die Dorfweide zu Kamel und Affen. Kaum ist er fort, trifft der langeschneite Schulrat zur Revision ein. Als der Lehrer mit den Schülern wiederkehrt und den Gast in der leeren Schulstraße erblickt, und seines Befens Art erfährt, rüft er entsetzt aus: „Nun habe ich 20 Jahre auf den Herrn Schulrat gewartet, und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Wie eine Korrespondenz wissen will, wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats Mitte der nächsten Woche erneut die Vorlage betreffs Erhöhung der Postgebühren vorlegen. Größere Änderungen sind gegenüber dem zurückgezogenen Entwurf nicht vorgenommen. Die Verwaltungsausschüsse sind in etwa vierzehn Tagen fertig.

Berlin, 29. Juni. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat heute, am 29. Juni 1927, die englische Anleihe der Stadt Berlin in Höhe von 70 Millionen Mark (3 1/2 Millionen Pfund) genehmigt.

Berlin, 29. Juni. Vor einem Jahre erhob im Kreis Rosenhals der 65jährige, schwerhörige Klüger Kleiner den Mann seiner Tochter, den Landwirt Kathenau. Kleiner verteidigte sich in Rot-

wehr. Das Schwurgericht sprach ihn heute auf Kosten der Staatskasse frei.

Berlin, 29. Juni. Aus dem preussischen Staatsdienst scheidet am 1. Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze drei leitende Beamte aus, die Staatssekretäre Feige vom Justizministerium, Ramm vom Landwirtschaftsministerium und Denhoff vom Ministerium für Handel und Gewerbe.

Emden, 29. Juni. Das Schöffengericht verurteilte heute den ebemaligen Pfarrer Münchmeyer-Borkum wegen Beleidigung in einem Falle zu einer Geldstrafe von 200 Mark eod. zehn Tagen Gefängnis und wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung des praktischen Arztes Dr. Bensch zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Schwerin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Landtages wurde das von der Regierung eingebrachte Rotgesetz zum Haushalt für 1927 mit 7 gegen 6 Stimmen der Rechten und Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der die Regierung ersucht, dem Landtag unverzüglich einen Haushaltsplan vorzulegen, welcher die vorgenommenen Änderungen berücksichtigt. Die Regierung erklärte sich bereit, dies zu tun. Vom 1. Juli ab wird der Staat ohne Haushaltsplan sein.

Landesberg a. W., 29. Juni. Im Lippehaer Nordprozeß vor dem Landesberger Schwurgericht wurde nach zweitägiger Verhandlung am Mittwoch abend 6 Uhr das Urteil gefällt. Der Arbeiter Gerlach wurde zu acht Jahren, die Ehefrau Burmeister zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Ferner wurde den beiden Angeklagten zehn Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Thun, 29. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Chamberlin und Croine sind heute vormittag punkt 11 Uhr auf dem Flugplatz Thun glatt gelandet. Um 11.20 Uhr erfolgte die Abfahrt im Auto nach Bern.

Paris, 29. Juni. Der Chefredakteur der „Action française“, Pulo, ist heute nachmittag 1 Uhr in seiner Wohnung verhaftet worden. Es ist dabei zu keinerlei Zwischenfällen gekommen.

Paris, 29. Juni. Heute treffen hier unter Führung eines Lehrers 20 deutsche Austauschhinder zum Ferienaufenthalt in Frankreich ein. Es handelt sich um ein Unternehmen der deutschen und französischen Liga für Menschenrechte.

Paris, 29. Juni. Die Kammer hat heute vormittag die Nachtragskredite für das Finanzjahr 1927 betreffend die Besatzungstruppen im Ausland und die Anwerbung von jährlich 19 000 Berufsoldaten, die drei Jahre hintereinander erfolgen soll, bewilligt.

Madrid, 29. Juni. Ein Postflieger, der den Dienst zwischen Spanien und der spanischen Marokkzone versieht, hat auf hoher See ein spanisches Militärflugzeug aufgefunden, das seit drei Tagen vermißt wurde und zu dessen Auffindung mehrere Flugzeuge und ein Dutzend Kriegsschiffe aufgebolen worden waren. Das in Seenot befindliche Flugzeug hatte einen Bruch der Schwanzsteuerung erlitten. Der Steuercockpit war voll Wasser und die Besatzung am Ende ihrer Kräfte.

Warschau, 29. Juni. Zwei polnische Spione, die auf dem Gebiet der Sowjetunion Spionage zugunsten des polnischen Generalstabs trieben, wurden in einer außerordentlichen Session des Gerichtshofes für Wohnorten in Schitomir zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Der Kommunistenprozeß in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Juni. In der Dienstagverhandlung des Kommunistenprozeßes wurden zur Feststellung der Frage, wer den tödlichen Schuß auf den Kriminaloberwachmeister Tschiersch abgegeben hat, die Angeklagten Baifhardt, Vämme und Kloss vernommen. Keiner will den Schuß abgegeben haben und die Schuld wird im allgemeinen dem flüchtigen Ferdinand Reich zugeschoben. Baifhardt hat früher einmal Göckler als Täter

Kinderwagen



kauft man bei **BROSS** PFORZHEIM-BAUMSTR. 77

Ganz besonders preiswert!

- 1 palisander Piano Mk. 300.—
- 1 " " " Mk. 450.—
- 1 schwarzes " Mk. 600.—
- 1 nußb. Harmonium Mk. 300.—

sämtliche gut erhalten, auch gegen Zahlungs-erleichterung abzugeben.

Schmid & Buchwaldt,
Poststr. 1 Pforzheim Industriehaus
Telefon 1613.

Billige Bezugsquelle für Trikotagen
wie:
Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken,
Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.
Fritz Schumacher
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Herzog Damen-Hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Pforzheim, Wasil. 92

Jhr eingemachtes
ist gegen Schimmel u. Gärung sicher geschützt, wenn Sie **Dr. Oetker's Eismache-Hilfe** verwenden. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausserordentlich wirksame Mittel. 1 Päckchen Dr. Oetker's Eismache-Hilfe für 7 Pfg. genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsalze, Gelee usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben.
Dr. Oetker's Eismache-Hilfe erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie standortlich das neue farbige illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe 7 für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, geg. Einwand v. Marken von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Vom Leben gehetzt
Roman von J. Schneider-Foerstl
UlrichsVerlagsdruckerei 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weidau
(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Du beurteilst Trude falsch.“ sagte Sanders, während ein Schatten über sein Gesicht glitt. „Es ist ihr eben peinlich, daß sie unbedeutend dasteht, schrieb sie mir. Ich habe aber doch Gott sei Dank so viel gelernt, daß ich mein Weib ernähren kann, auch wenn es Bettelarm zu mir kommt.“
„Aber es will etwas heißen, sich eine solche Frau auf den Hals zu laden, lieber Ressel. Die hat womöglich kein ganzes Hemd mehr und keinen ganzen Schuh, und du müßt ihr am Ende auch noch das Brautkleid kaufen und den Schleier, wie das schon öfter der Fall gewesen ist.“
„Mit Vergnügen, Tante!“ sagte Sanders ärgerlich. „Es handelt sich ja nicht um eine Fremde, die mich nichts angeht, sondern um das Mädchen, das ich liebe und das ich zu meinem Weibe machen will.“
Martens kam die Treppe herab. Er hatte sich nach Gudens Befinden erkundigt und trat sofort zur Seite, als er den Besuch heraufkommen sah.
„Gehören Sie auch zur Dienerschaft?“ frag Frau von Salden und hielt im Aufwärtssteigen inne.
Ihr Blick glitt wie der eines Inquisitors über die hagere Gestalt und das blosse, keine Gesicht.
„Ja, gnädige Frau!“
„Ich bin die Frau von Salden!“ verwies sie. „Gnädige Frau kann man auch jedes Bürgerweib bezeichnen. Wie lange sind Sie schon auf dem Schloß?“
„Seit Mal, Frau von Salden!“
„Als was?“
„Als Bedienter und Fortgehilfe.“ ergänzte Sanders. Er schämte sich vor dem stillen, ruhigen Blick der braunen Augen, mit dem Martens dem lakonischen Examen standhielt.
„Wie geht es Ihnen?“ frag er. „Keine Schmerzen mehr?“
„Ich lebe nach dem Abendlich noch einmal nach Ihnen!“
„Er nickte ihm zu und ging mit der dicken Frau am Arme weiter.“

„Was machst du für ein Wesen mit diesem Menichen!“ tadelte sie. „Man soll sich mit Dienstboten niemals gemein machen!“
„Ich tue nur meine Pflicht!“ sagte der Doktor reservert.
„Ich habe ihn auf der Jagd angeschossen, also trage ich auch die Verantwortung, wie die Wunde verheilt, und daß ihm kein bleibender Schaden daraus erwächst. Mehr habe ich nicht mit ihm zu schaffen!“
„Aber ein hübscher Mensch ist es.“ sagte Eissi, und beugte sich über die Galerie, um dem Martens nachsehen zu können, der eben über den Hof schritt.
„Ja, er war ein flotter Burfsche.“ stimmte der Doktor zu. „Nicht ist er nur etwas leidend und bleich wegen des Blutverlustes und des Fiebers. Aber ich hoffe, das wird sich in Bälde wieder geben!“
„Er gefällt mir auch so!“ Eissi gab sich ungeachtet ihres weißen Kleides einen Schmunzeln, und sah auf der Brustung, um ihn um die Ecke biegen zu sehen.
„Wenn er das gehört oder gesehen hätte, Kind!“ sagte die Mutter ernstlich. „Solche Leute werden dann gleich frech und anmaßend. Und daß du nichts mit ihm sprichst, wenn du ihm begegnest! — Mein Gott, wenn ich denken müßte, du könntest ihm nur einmal die Hand geben oder dich mit ihm in ein Gespräch einlassen!“
„Was wäre es dann, Mama?“ kam es lächelnd. „Wenn mir jemand gefällt, warum soll ich dann nicht mit ihm reden? — Ich komme hernach mit dir, Berni, wenn du zu ihm hinuntergehst und keine Wunde verbindest. Ist sie arg? Wenn ich von so etwas höre, dann könnte ich immer heulen, weil ich dann an das Mittelalter denke, wo die Leute gefoltert und zerstückelt und ganz langsam dahingemartert wurden.“
„Du hast wohl Gefallen daran?“ frag Sanders hart.
„Sie sah ihn groß an: „Gefallen? — Aber ich bitte dich, Berni, wenn ich dir doch sage, daß ich darüber heulen könnte!“
„Du hast also Mitleid mit solchen armen Kreaturen?“ forschte er.
„Natürlich, Berni! Ich möchte sie dann verbinden und pflegen und sie lieblos und streicheln und alles für sie tun, damit sie ihre Schmerzen vergessen.“
Sanders machte merkwürdigerweise ein finstres Gesicht.

Der Mutter aber kam dieser Ausdruck ihrer Tochter gerade gelegen.
„Sie würde für eine Ärztenfrau passen!“ sagte sie und schüttelte sich mit der freien Rechten wieder Kühlung zu.
Guden begrüßte seine älteste Schwester mit einem festen Druck der Hand und ließ ihre Küsse über sich ergehen.
Frau von Salden hatte sofort ein Duzenderlei auszu-sprechen: Das Kissen in seinem Rücken war nicht bequem gerichtet — der bandagierte Fuß lag zu hoch — das Licht fiel zu grell in seine Augen — die Luft im Zimmer war zu schwül, und die Rosen in den großen Vasen gaben zuviel Geruch von sich. — „Davon bekommst du Migräne, Eduard!“ warnte sie.
„Ich nicht — aber du.“ sagte der Freiherr lachend. „Sei so lieb, Bernhard, und trage die Rosen nebenan.“
„Aber warum denn der Berni?“ jetzte Frau von Salden.
„Wofür hast du denn dein Personal? Du begibst es doch, und es ist von deinem Geld.“ Sie drückte energisch auf die Klingel, die neben dem Büfett angebracht war.
Fast unmittelbar darauf erschien Martens, denn die Anne war noch nicht vom Dorf zurückgekommen, wo sie für die Köchin Einkäufe zu besorgen hatte.
Ein Schwall von Befehlen erging über ihn. „Aber rasch, Sie — Sie — wie heißen Sie denn?“
„Martens.“ kam es bescheiden.
„Ich habe den Vornamen gemeint. So bin ich es gewöhnt!“ sagte sie wie eine tollende Henne.
„Hans!“
„Also Hans, Sie haben mich verstanden!“
„Gewiß, Frau von Salden!“
„Mein Gott, dieser Mensch hat aber auch gar keine Manieren.“ tadelte sie, als Martens gegangen war. „Den muß man erst richten. Es ist ja ganz begreiflich, Du allein, Eduard, kannst nicht überall sein, das Personal weiß das ganz genau und tut danach, und sie wissen ja alle, daß du ihnen ja doch immer wieder durch die Finger siehst.“
„Der Martens ist sehr angenehm.“ sagte Guden in bestimmtem Ton. „Und sehr feinsinnig, und taktvoll! Ich möchte dich bitten, Franziska, daß du mir den in Ruhe läßt!“

(Fortsetzung folgt.)

der Staats-
dienst schiden
leitende Ver-
sammlung für
... heute den
... in einem
... Gefäng-
... prakti-
... Monaten. Die
... tionsausschusses
... die Notge-
... Rechte und
... frag, der die
... Haushaltsplan
... berücksichtig-
... 1. Juli ab
... drohete vor
... Verhandlung
... weiter Gerlach
... sechs Jahren
... werden auf
... erklagten zehn
... Chamberlin
... dem Flugplatz
... im Auto
... von francose,
... hofset worden.
... eines Lehrers
... rankreich etc.
... französisch
... die Nach-
... ungsatruppen
... erforschten,
... ent zwischen
... hat auf hoher
... drei Tagen
... und ein
... Seemot be-
... rnung erlitten.
... Ende ihrer
... dem Gebiet
... verabschiede
... trichtschofes für
... ist bereits
... ndlung des
... Frage, wer
... der Tschiersch
... und Kupfer
... ben und die
... hand Reichs-
... als Täter
... tes
... über geschätzt.
... te-Hälfte
... billigte auf
... 1. Pflücken
... Pfg. prozent,
... in, Galen, Mar-
... kultivar zu
... in Judent Pflä-
... erhalten Sie
... anhalten. Ver-
... von selbig Un-
... Nr 15 Pfg.
... v. Markon von
... efeld.
... hter ge-
... fe und
... zu.
... n festen
... n.
... auszu-
... nem ge-
... richti-
... war zu
... zu zwi-
... ward!

beschrieben, will das aber nur von anderen geböt haben. Er
verwirklichte sich mehrfach in Widersprüche mit früheren Aus-
sagen. Dämme will als Leiter in die Versammlung gekommen
sein, was auch andere Angehörige von sich behaupten und will
kein Stillsitzen gewünscht haben. Auoff wurde durch einen Schuss
von Tschiersch am Oberarm verletzt. Er behauptete, daß links
von ihm geschossen worden sei, von wem, könnte er nicht sagen.
Frühere Aussagen von Zeugen, die ihm vorgehalten wurden,
bestritt er.

Die Grundlage des deutschen Völkervertrages.

Stuttgart, 29. Juni. Der Württ. Spätereband e. V. Stutt-
gart schreibt und: Ueber den deutschen Völkervertrag macht
Karl Böhmer der bekannte Rüricher Nationalökonom, Ver-
fasser des sehr lehrreichen Buches „Die deutsche Inflation und
ihre Lehren“ sehr beachtenswerte Ausführungen. Er weist dar-
auf hin, daß das deutsche Publikum in der Inflationszeit er-
fahren habe, daß die schwerwiegendsten Papiere, die man früher
allgemein für die höchsten Anlagen hielt, weit unsicherer seien
als Aktien, die auf jeden Fall einen Anteil an den Sachwerten
gewähren, die sein Geschehender durch sein Diktat zu Grunde
richten könne. Am Schluß seines Aufsatzes heißt es: „Die

Tagung des Süddeutschen Kanalvereins.

Mannheim, 29. Juni. Der Süddeutsche Kanalverein,
der gestern und heute in Mannheim und Heidelberg seine Tag-
ung hielt, veranstaltete heute früh eine Fahrt auf dem Kanal-
system nach Mannheim nach Heidelberg. In Heidelberg
wurden die Teilnehmer von O.W. Dr. Wels empfangen und
zur Stadthalle geleitet. Die dort gehaltene Hauptversammlung
wurde in Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden von
Rechtsanwalt Uebermann geleitet. Der Jahresbericht,
der genehmigt wurde, erwähnt die Widerstände, die sich der
Fortführung der Kanalbauarbeiten entgegenstellten. Besonders
bekümmert die Reichsbahn die Wasserstraßen als angebliche Kon-
kurrenten. Eine Sitzung des Vorstandes und des Großen Aus-
schusses, auf der Geh. Rat Dr. Thierck Bericht erstattete, for-
derte in einer Entschließung, daß alle neuen Kanalpläne einer
Prüfung auf Wirtschaftlichkeit zu unterwerfen sind, daß aber
in der Ausführung begriffene Wasserstraßen weitergebaut wer-
den sollen. Auch im Reichstag machten sich Widerstände geltend.
Die verbindlich festgelegte Jahresrate wurde zwar bewilligt,
aber ein Antrag auf Bewilligung der Mittel für die Wieder-
aufnahme des Baues der Staustufen Horkheim und Oberrödingen
mußte wieder zurückgezogen werden. Dafür haben aber
die Reichsarbeitsverwaltung und die württ. Regierung erheb-
liche Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereit-
gestellt, so daß die Bauten trotzdem in Angriff genommen wer-
den können. Zu den weiteren Aufgaben des Vereins gehört die
Förderung nach Beschleunigung des Bauteempos, wie auch der
baldigen Inangriffnahme der Hochwasserregulierung bei Cann-
statt-Münster. Derassenbericht, den Direktor Helbig erstat-
ete, wurde genehmigt. Die aus dem Vorstand und dem Gro-
ßen Ausschuss auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.
bis auf Komm.-Rat Sobn-Mannheim, der eine Wiederwahl
ablehnte und für den Komm.-Rat Leo Stinnes-Mannheim ge-
wählt wurde. Ferner wurde Stadtbauinspektor Uebermann
zum Mitglied ernannt. Am Schluß der Tagung wurde
ein Begrüßungstelegramm an den ersten Vorsitzenden, Geh.Rat
Brudmann-Heidelberg, abgefaßt und eine vom Vorstand vor-
gelegte Entschließung ausgelesen, die u. a. folgendes befaßt:
Die Hauptversammlung des Süddeutschen Kanalvereins für
Rhein, Donau und Neckar u. S. w. befaßt mit großer Regung
die unmittelbar bevorstehende Fertigstellung der ersten zusa-
menhängenden Kanalstrecke Mannheim-Heidelberg. Mit Befrie-
digung darf festgestellt werden, daß namentlich auch die Fort-
führung der Kanalstrecke über Heidelberg hinaus beschleunigt
geschähe ist. Die Hauptversammlung ist der Heberzeugung,
daß der große volkswirtschaftliche Nutzen des Kanalbaus eine
wesentliche Beschleunigung des Bauteempos für die Strecke Hei-
delberg-Heidelberg auch bei der heutigen Wirtschaftslage recht-
fertigt und gerade angesichts dieser Wirtschaftslage erforder-
lich und sie bittet, nichts unversucht zu lassen, um Heilbronn wesent-
lich früher als erst in dem im Bauprogramm vorgesehenen Jahr
1925 mit dem Kanal zu erreichen. Die Hauptversammlung dankt
allen beteiligten Stellen dafür, daß die Wiederaufnahme der
Arbeiten an den Staustufen Horkheim und Oberrödingen er-
mögligt wurde, fordert aber, daß zur Beseitigung der schweren
Hochwassergefahren für Cannstatt die Arbeiten an den Stau-
stufen Cannstatt und Münster schleunigst in Angriff genommen
werden.

Der Schiedsspruch im Kölner Metallarbeiterkonflikt.

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses im Kölner
Metallarbeiterkonflikt steht laut „Vorwärts“ vor: Die regel-
mäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Die Unter-
nehmer können eine Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit
anordnen und zwar bis zum 1. November 1927 bis zu 52 Stun-
den und vom 1. November ab bis zu 61 Stunden die Woche.
Darüber hinaus können Überstunden nur mit Zustimmung
der gesetzlichen Betriebsvertretungen vereinbart werden. Für
die 48 bis 52 Überarbeitsstunden wird ein Zuschlag von 20
Prozent gewährt. Diese Regelung gilt vom 2. Juni 1927 bis
1. Februar 1928 und kann von da ab mit einmonatiger Vor-
kündigung jeweils zum Monatsanfang gekündigt werden. Die
Erklärungsfrist läuft bis Samstag, den 2. Juli.

Ein früherer Hauptmann als Hochstapler.

Der wegen Betrugs verurteilte frühere Artilleriehaupt-
mann Herr August Meyer-Mülhens aus Wiesbaden, ein in
Süddeutschland nicht unbekannter Herrensänger, ist unter
Verhaftung großer Schuldenlasten aus Potsdam, wo er als Un-
termeister bei der Gattin des Geheimen Ratskanzlers des frühe-
ren Kaisers, v. Lucanus, wohnte, geflüchtet. Gegen Meyer-
Mülhens ist von der Potsdamer Polizei Haftbefehl beantragt
worden, zumal gegen den Flüchtigen bereits Vorführungs-
befehle wegen anderer Straftaten vorliegen. Meyer-Mülhens
ist zuletzt im Kasino in Joppot gesehen worden. Wöher liegen
gegen den früheren Hauptmann nicht weniger als 20 Anzeigen
vor.

Der Rechtsausgang stimmt der Verlängerung des Sperr- gesetzes zu.

Berlin, 29. Juni. Im Reichstag hat es wieder einmal eine
Bange gegeben. Das ist nicht die erste, die das Kabinett Marx-
berg erlebt und wird nicht die letzte sein. Aber sie ist diesmal
doch etwas ernsterer Natur. Im Rechtsausschuß stand der von
den Sozialdemokraten eingebrachte Antrag zur Verlesung,
der das Sperrgesetz gegen die Fürsten bis zum 31. Dezember
verlängern will, und es ergab sich die überraschende Tatsache,
daß bei der Abstimmung, nachdem vorher auch die Vertreter
der Regierungen von Thüringen und Hessen sich für eine Ver-
längerung des Sperrgesetzes ausgesprochen hat, das Zentrum
mit den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu-
sammenstimme, sodas eine Mehrheit von 15 gegen die 11 Stim-
men der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der
Bayerischen Volkspartei zu Stande kam. Die Wirtschaftspartei
war bei der Abstimmung nicht vertreten. Das Zentrum hat
damit zu erkennen gegeben, daß es in dieser Frage nicht bereit
ist, mit den übrigen Regierungsparteien zusammenzugehen, ob-

wohl im interfraktionellen Austausch wiederholt das Thema
durchgesprochen ist und man immer noch damit gerechnet hatte,
daß das Zentrum seinen Widerspruch aufgeben würde. Das
letzte Wort ist auch noch nicht gesprochen. Am Donnerstag muß
der Antrag im Plenum des Reichstags behandelt werden, wor-
über werden vermutlich erneute interfraktionelle Besprechungen
stattfinden, wo noch einmal der Versuch gemacht werden wird,
das Zentrum umzustimmen.

Das Berliner Zentrum für Dr. Wirth.

Berlin, 30. Juni. Eine gestern abend abgehaltene Ver-
sammlung der Delegierten der Berliner Zentrumspartei nahm
nach einem Vortrag von Dr. Wirth folgende Entschließung an:
Die am 2. 6. in den Kammern zahlreich versammelten
Delegierten und Vertrauensleute des Provinzialverbands Ber-
lin der Deutschen Zentrumspartei spricht Herrn Reichskanzler
a. D. Dr. Wirth ihr uneingeschränktes Vertrauen aus. Sie
bittet Herrn Dr. Wirth, sein Wirken für den sozialen deutschen
Volkswohl unbeeinträchtigt fortsetzen zu wollen. Die Berliner
Zentrumspartei verspricht Herrn Dr. Wirth, ihm in seinem
Kampfe für die soziale Reform auch in Zukunft tatkräftig zu
unterstützen.

Der Antrag der Schweizer Regierung angenommen.

Schweiz, 29. Juni. Im Plenum des Bundtags kam in
zweiter Lesung das vom Hauptauschuß abgeleitete Rotgesetz
der Regierung für den Haushaltsplan 1927 zur Beratung. Von
sozialdemokratischer Seite wurde folgende Abänderung des Ge-
setzes beantragt: Es können im jetzigen Haushaltsplan die all-
jährlich wiederkehrenden, sowie die einmaligen sozialen Aus-
gaben bis zur Höhe von fünf Zwölftel (statt acht Zwölftel) des
vorgesehenen Betrages geleistet werden, ebenso werden die Aus-
gaben des außerordentlichen Planes bis zu fünf Zwölftel (statt
des vollen Betrages) nach Bedarf verausgabt werden können.
Dieses Gesetz soll für zwei Monate gelten. Mit dieser Abän-
derung gelangte das Gesetz auch in dritter Lesung zur Annahme.
Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 5. Juli steht der
deutschnationale Antrag auf Abberufung des Ministeriums.

Die Verhaftung der Diebe der „Grand Condé“.

Paris, 29. Juni. Heute abend ging vor dem Schwurgericht
in Neuvaupis der Prozeß wegen des vor einigen Monaten ver-
übten Einbruchs in das Schloß Chantilly zu Ende, bei dem
neben anderen Schatzkammern der unter dem Namen „Grand
Condé“ bekannte rotfarbene Edelstein gestohlen wurde und
später in einem hiesigen Hotel in ein Brötchen eingebunden auf-
gefunden wurde. Die Hauptangeklagten Käufer und Souver-
när wurden zu 10 bzw. 8 Jahren Gefängnis verurteilt, ihre Helfers-
belferin, eine Witwe Schill zu 5 Jahren Gefängnis mit Bewäh-
rungsfrist und zu 5000 Fr. Geldstrafe. Die Verurteilten
sind Elstäter.

Der Beifall für Dr. Stresemann.

Oslo, 29. Juni. Dr. Stresemann hat gestern unter lebhaftem
Beifall seine Nobelpreisrede gehalten. Nachdem Reichs-
minister Dr. Stresemann seine Rede beendet hatte, wurde ihm
lebhafter Beifall gesendet, der sich immer wiederholte und
kaum ein Ende nehmen wollte. Professor Stang sprach dem
Redner nochmals den Dank der Versammlung aus und der
König beglückwünschte Dr. Stresemann. Die zahlreichen Zu-
hörer, die vor der Universität versammelt waren, brachten
Dr. Stresemann, als er in sein Auto stieg, um zum Hotel zu-
rückzutreten, warme Rundgebungen dar.

Oslo, 29. Juni. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Strese- mann legte heute nachmittags an der vor dem Gebäude des Nobelinstituts stehenden Büste Nobels einen Lorbeerzweig nieder.

Wurd zum Ozeanflug gestartet.

„Erzange Telegramm“ meldet aus New York, daß Kapitän
Wurd morgen um 5 1/2 Uhr amerikanischer Zeit, also
etwa 11 Uhr mittlereuropäischer Zeit, zu seinem Transatlantik-
flug abfliegen wird.

Wurd über Newfoundland.

Louisbourg (Newfoundland), 29. Juni. Das Flugzeug „Ame-
rica“ wurde heute nachmittags 1 1/2 Uhr über Louisbourg ge-
schickt. Es flog in geringer Höhe mit Kurs auf Newfoundland. Das
Wetter ist frei von Nebel.

Der Abflug Wurds ging glatt vonstatten. Als das Stahl-
taut, mit dem die „America“ verankert war, gelöst wurde, lief
das Flugzeug mit Donnergeräusch die Landbahn ab und flog
schnell in die Höhe. Wurd benutzte dieselbe Abflughöhle wie
Lindbergh und Chamberlin. Nach dem Abflug wurde erst berich-
tet, daß der Motorenführer die Kontrolle mitgegeben sei.
Wenige Minuten später stellte sich aber heraus, daß das nicht
den Tatsachen entspreche. Etwa 2000 Personen wohnten dem
Abflug bei. Kurz vor der Abfahrt gewährte Wurd einem Jour-
nalisten eine Unterredung, in der er sagte: Ich glaube, wir
haben uns sehr sorgfältig vorbereitet aber wir leben in der
Dank des Schicksals. Unser Flug ist ein Abenteuer. Ich habe
nicht gereut, daß Lindbergh als erster den Flug nach Paris ge-
macht hat. Wir folgen einfach Lindbergh und Chamberlin auf
dem Weg, den sie vor uns getan haben. Andere Routen wer-
den und folgen. Wir vermögen weiter nichts, als den Weg
zu weisen.

Nachrichten von unterwegs.

New York, 29. Juni. Um 6 Uhr 34 morgens New Yorker Zeit
langte eine zweite Radiodepeche von Bord der „America“ an.
Die Depesche, die „America“ überfliege Providence (Rhode Island).

New York, 29. Juni. Wurd ist um 10 Uhr morgens (New-
 Yorker Zeit) an der Küste von Newfoundland mit einer Geschwin-
 digkeit von 108 Meilen fliegend geschickt worden.

Oslo, 29. Juni. Wurd ist um 12 Uhr 29 zehn Meilen an
Fjord vorüber geflogen. Er hält Kurs entlang der Ostküste.
Innerhalb des Dänen herrscht Nebel.

Scherbrooke (Grafschaft Galloway, Newfoundland), 29. Juni.
Wurd wurde hier um 13 Uhr 40 geschickt.

Ein Funkenbruch Wurds.

New York, 29. Juni. Ein Funkenbruch Wurds besagt, daß die
Bage der „America“ heute nachmittags 1 1/2 Uhr zwischen Cape
Breton und Newfoundland, etwa 800 Meilen von New York ent-
fernt war.

Wurd schneller als Lindbergh.

New York, 29. Juni. Wurd hat seinen Flug entlang der
Küste Newfoundland in 3 1/2 Stunden zurückgelegt und damit
die Zeit, die Lindbergh zur gleichen Strecke beanspruchte, um 60
Minuten verbessert. Wurd führt eine besondere Geschwindigkeit
für den Präsidenten der französischen Republik mit, die aus drei
amerikanischen Flaggen einschließlich der von Wurd auf seinem
Flug über den Nordpol benutzten Flagge und einer Kopie der
kleinsten Bibel der Welt besteht.

Wurd hat Briefe an Hindenburg.

Berlin, 29. Juni. Nach den Abendblättern befindet sich an
Bord des amerikanischen Flugzeuges, mit dem der Ozeanflieger
Wurd den dritten Flug antritt, auch ein Brief des New Yorker
Bürgermeisters Walker an den deutschen Reichspräsidenten von
Hindenburg. Dieser Brief lautet: „Dieser Postkasten wird Ihnen
durch das Flugzeug „America“ unter Befehl des Commander
Wurd der United States Navy bei dem ersten Anflug über den
Atlantik, unternommen durch die amerikanische Regierung, über-
bracht. Sie soll die hohe Achtung und Anerkennung, die ich ver-
sichtlich und die Bevölkerung der Stadt New York für Sie und
das deutsche Volk hat, ausdrücken. Und wir hoffen, daß diese
Gefühle etwas Nachdruck erhalten durch die Tatsache, daß Sie
mit der ersten amtlichen Post beehrt werden und daß die
Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern an Aufrichtigkeit
und Freundschaft zunehmen. Ihr ergebener John Walker,
Bürgermeister.“ Ebenfalls an Hindenburg adressiert ist ein

Brief Victor Ribbers, des Herausgebers der „Staatszeitung“.
Im übrigen hält die Deutsche Luftbank für den Fall, daß Wurd
Kurs über deutsches Gebiet führen sollte, alle Flugfunkstellen
Deutschlands Tag und Nacht in erhöhter Bereitschaft, um ge-
benedenfalls Funknachrichten Wurds aufzunehmen. Zu gleicher
Zeit achten die Funkstellen an Bord der Verkehrsflugzeuge auf
Wendungen, die über die von Wurd benutzte Welle 650 eingeben.
Ebenso sind alle Flugleitungen der Deutschen Luftbank von
dem Start in Kenntnis gesetzt und haben alle Vorbereitungen
getroffen, um gegebenenfalls dem Ozeanflieger beistehen zu können.

Wairlands Hebermeeresflug.

New York, 29. Juni. Wairland hat mit seinem Flug nach
Honolulu den längsten Flug über Meer ausgeführt und dabei
in 25 Stunden 43 Minuten 2400 Seemeilen zurückgelegt. Als
Wairland in Honolulu landete, hatte Wurd auf seinem Europa-
flug bereits 600 Meilen zurückgelegt. Beide Flieger erreichten
eine Stundengeschwindigkeit von rund 100 Meilen. Der Vater
des Mitfliegers Wairlands, Dogenberger, ist deutscher Abstam-
mung. Er ist in München geboren und als Kind nach Amerika
gekommen.

Washington, 29. Juni. Heute vormittag 11 Uhr amerika-
nischer Zeit traf hier die Meldung ein, daß der Flieger Wair-
land auf Honolulu gelandet sei.

New York, 29. Juni. Die „Associated Press“ aus Honolulu
meldet, sagten Wairland und Dogenberger bei der Besprechung
ihres Fluges: Wir flogen in gerader Richtung und hatten nach
unserer Landung noch viel Betriebsstoff. Nachts flogen wir in
einer Höhe von 10 000 Fuß. Tagsüber in einer Höhe von 300
Fuß. Nicht immer wußten wir, wo wir waren, verloren jedoch
nie die Richtung. Zeitweise hatten wir Motorstörungen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingeklagte übernimmt
die Schriftleitung nur die voreingetragene Verantwortung.)

Die Förderung des Fremdenverkehrs im Oberamt Neuburg.

Birkensfeld. (Eingeklagt.) Mehr denn je wird seit eini-
gen Jahren versucht, Gegenden, welche an Reichtum und Fülle
von Naturschönheiten besonders begünstigt sind, der Oeffent-
lichkeit zu erschließen. Verkehrsburro und Verkehrsvereine wer-
den gegründet, Gewerbevereine appellieren an ihre Mitglieder,
nichts unversucht zu lassen, was den Fremdenzufluß fördern
könnte. Kraftauspessgesellschaften sind bemüht, Inneßens und
billigt den Fremden zu befördern und Zustungs- und Annon-
ceninstitute ringen im Wettbewerb miteinander um die Förde-
rung des Fremdenverkehrs. So ist es auch im Oberamt
Neuburg! Mit allen Mitteln wird versucht, dem Fremden
die Seele des Ortes zugänglich und wohlwollend zu ma-
chen. Ganz anders aber stellen sich nun zu dieser in keiner
Weise zu verkennenden Fremdenagitation unsere maßgebenden
Behörden! Statt nun dem Fremden für sein gutes Geld
Ankunft und Unterhaltung zu gewähren und zu bieten,
sei es nun heute einmal im Rahmen der derzeitigen Ansprüche
in Tanz usw., so sind gerade die Behörden diejenigen, die hier
unterhandeln und hemmen, obwohl das meiste Geld, das hier-
durch in den Amtsbereich kommt, direkt oder indirekt unter
den heutigen Verhältnissen doch nur allein dem „Finanzamt“
zufließt. So bestehen nun schon seit geraumer Zeit
beim Oberamt Neuburg willkürliche Anschauungen, be-
stimmten Gastwirten des Oberamts, welche durch Vorhandensein
geeigneter Lokalitäten in der Lage wären, Tanzunterhaltungen,
sowohl öffentlich, wie auch für Vereinigungen, abzuhalten, aus-
sprechende Erlaubnis zu erteilen oder nicht, trotzdem für eine
derartige Veranstaltung dem Staatsfiskus eine Einnahme in
Höhe von 40 Reichsmark zuzuführen würde. Der Einsender
dieses möchte nun anfragen, ob das Oberamt Neuburg allein
angewiesen ist, derartige Tanzunterhaltungen zu verweigern, oder
ob hier andere Gesetze existieren, wie im übrigen Lande? Wird
in anderen Städten des Landes nicht allmonatlich getanzt
und in den Großstädten sogar täglich oder sind wir hier im
Oberamt Neuburg Menschen und Bürger zweiter Klasse?
Kraut vielleicht das Finanzamt den Gewerbetreibenden, ob er
ein Geschäft macht oder nicht, oder werden dem Gewerbetrei-
benden vom Finanzamt bei schlechtem Geschäftsgang Grund-
und Gebäudesteuer ohne weiteres erlassen? Sollte schon dem
Nachsuchen einer Tanzermittlung für den Sonntag, was be-
stimmungsgemäß schon am Dienstag vorher zu erfolgen hat,
die Genehmigung aus irgend einem Grunde zu verweigern sein,
so wäre es von Seiten des Oberamtes nicht mehr als billig,
doch mindestens dem Geschäftsführer bis Freitag Mitteilung da-
rüber machen zu können, damit etwaige Vereine noch recht-
zeitig davon benachrichtigt und Anzeigen in den Zeitungen und
sonstige Anwendungen unterlassen werden könnten. Dem
Einsender dieses, welcher für den letzten Sonntag um Tanz-
ermittlung für eine Pflanzheimer Vereinigung beim Oberamt
Neuburg nachgehrt hat, wurde nicht zum ersten Male sage
und schreibe Samstag nachmittags um 3 Uhr die Richtgeb-
mung der Abhaltung einer Tanzermittlung offiziell eröffnet.
Im bürgerlichen Leben könnten für eine derartige Handlung-
weise Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden, von
einer Behörde muß man es sich jedoch ohne weiteres gefallen
lassen. Nebenalls bittet der Einsender dieses, sowohl im Inter-
esse der Gewerbetreibenden, wie auch derjenigen Fremden,
welche selber ihr gutes Geld innerhalb der Grenzen des Ober-
amts Neuburg verbracht haben, derartige allgemein förde-
rungshindernde Einschränkungen zu unterlassen und diejenigen
Gesetze, welche im übrigen Lande maßgebend sind, auch im Ober-
amt Neuburg anzuwenden. Ist denn der Wille des Gesetzes,
Erlässen zu vernichten oder solche dem Staate zahlungsfähig
zu erhalten? R.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend
von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Ausstärkern
entgegengenommen.

Biersteuer.

Auf Grund Beschlusses des Gemeinderats vom 28. ds.
Mts. wird die Biersteuer in der hiesigen Gemeinde im gefeh-
lichen Höchstmaß von 7 Prozent des Herstellerpreises mit so-
fortiger Wirkung eingeführt.

Die vom Innen- und Finanzministerium demnächst zu
erlassende Mustersteuerordnung soll der Erhebung der Steuer
zu Grunde gelegt werden.

Als Steuerstelle ist das Schultheißenamt bestimmt worden.
Niedelsbach, den 28. Juni 1927.

Schultheißenamt.

Gemeinde Gräfenhausen.

Durch Gemeinderatsbeschluss vom 29. Juni ds. J. ist die

Biersteuer

in hiesiger Gemeinde mit sofortiger Wirkung in Höhe von
7 vom Hundert des Herstellerpreises eingeführt worden.
Der Steuererhebung liegt die Mustererhebung zu Grunde,
welche demnächst vom Ministerium des Innern und der Fi-
nanzen erlassen wird. Steuerstelle ist das Schultheißenamt.
Den 29. Juni 1927.
Schultheißenamt: R i t t e r.



Schömb. Biersteuer.

Der Gemeinderat hat am 29. Juni ds. Jrs. beschlossen, die Biersteuer mit Wirkung von dem auf den Tag dieser Bekanntmachung folgenden Tag ab in der Höhe von 7 v. D. des Herstellerpreises in der hiesigen Gemeinde einzuführen. Der Erhebung der Steuer liegt die Musterordnung zu Grunde, welche von dem Innen- und Finanzministerium erlassen worden ist. Steuerstelle ist das Schultheißenamt.

Schultheißenamt: Hermann.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 1. Juli 1927, vormittags 10 Uhr, kommen in Neuenbürg gegen Barzahlung öffentlich zum Verkauf:

Eine Chaiselongue.
Ein Kleiderkasten (Hartholz).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Pferdewalze

Fabrikat J. Wolf & Co., Heilbronn, Leergewicht 3500 Kilo, mit Wasserfüllung 4750 Kilo, Fahrtrichtung für vier Pferde, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Angebote hierauf sind bis spätestens Samstag, den 16. Juli ds. Jrs. bei uns einzureichen.

Städtisches Tiefbauamt Pforzheim.

Württ. Sparerbund Ortsverein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 3. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, spricht der württ. Führer der Aufwertungsbewegung, Herr Professor Bauer im „Bären“ hier über

„Die Aufwertung der Sparkassenguthaben und die neuen Verhandlungen des Reichsausschusses des Reichstags“.

Es ist Ehrensache aller Mitglieder des Sparerbundes, vollständig zu erscheinen. Ebenso ergeht an alle früheren Sparkasseneinleger, alle Inflationsgeschädigten und Freunde einer gerechten Aufwertung die dringende Bitte, sich zu diesem überaus wichtigen und interessanten Vortrag einzufinden.

Der Vorstand.

Wohnhaus

sofort bei günstiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Schömb. Wildbad oder Liebenzell bevorzugt.

Angebote nach Schömb. Bergstr. 241.

Sonder-Veranstaltung des Badkommissariats Bad Wildbad.

Größtes Konzert-Ereignis dieses Jahres! Deutschlands gefeiertster Sänger

der I. Baritonist der Staatsoper Berlin

Kammersänger Heinrich Schlusnus

singt Donnerstag, 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kursaal, Bad Wildbad

Sonder-Konzert ausgewählte Lieder und Arien

Am Konzert-Flügel: Franz Rupp (Berlin).

Karten: Auf allen Plätzen 5.- Mk., für Inhaber von weissen Kurtaxkarten 4.- Mk. an der Kasse des Königl. Karl-Bades u. in der C. Meel'schen Buchhdlg., Neuenbürg. Die Besucher aus Brückenfeld wollen ihre Eintrittskarten, sowie Fahrkarten im Reisebüro Schauenburg, Pforzheim, lösen.

Schlusnus darf sich auf dem Gebiete des Baritons gegenwärtig an die Spitze der Künstler Europas stellen.

Wollen Sie für Ihre Aussteuer und zum täglichen Gebrauch ein gutes Bettuch,

so bestellen Sie sogleich per Nachnahme mein la Halbleinen-Bettuch

Frauenlob 150/225 gross zu dem billigen en gros Preis

von Mk. 5⁸⁵ das Stück.

Kann auf Wunsch auch grösser geliefert werden. Bei Bestellung von 6 St. an portofrei.

Streng reelle Bedienung. Joh. Kressel, Pforzheim, Telef. 5175, Genossenschaftstr. 11.

Riz-Felle

werden zu allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei

K. & S. Hilt, Pforzheim, Mehergerstraße 21.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen durchaus selbständigen

Bauschlosser

und einen erfahrenen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten

Installateur, der aber gelernter Schlosser sein muß.

Wilh. Wadenbut, Maschinenwerkstätte, Calw.

Ehrliches zuverlässiges Mädchen,

welches kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, auf 15. Juli oder 1. August gesucht. Zeugnisabschriften und Bild sind einzusenden an

Frau Herta Müller, Pforzheim, Calwerstr. 129 II.

1a Eiderfellhäse 20% 6 Pfund - Mk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik Heudoburg.

Schriftl. Heimarbeit Vitalis-Verlag, München 4221.

So billig verkaufen wir jetzt

1⁹⁰ 2⁵⁰
Damen-Hüte
3⁵⁰ 4⁹⁰

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Geschwister Gutman

Pforzheim, Westliche 28.

Sobald erschienen:

„Enztal-Heimat“

Ein Führer durch Calmbach, Höfen, Wildbad, sowie das Enztal.

Von Fr. Fid. Höfen und Carl Ross, Calmbach. Unter besonderer Berücksichtigung der Heimatgeschichte. Bildung unserer Heimatsschule.

200 Seiten mit 12 Bildtafeln, drei Abbildungen im Text nebst einer Umschlagzeichnung.

Preis 2 Mark.

Portofrei zu beziehen durch Freig. Vott, Buchhandlung, Calmbach

Strümpfe

zu solchen Preisen!

Hier kommt das Ergebnis unserer Riesenmengen-Einkäufe in einer unübertrefflichen Billigkeit zum Ausdruck.

Auf unserer letzten Einkaufsreise kauften wir gemeinsam mit unserer Zentrale in den bedeutendsten Fabriken **Riesenposten Strümpfe** außergewöhnlich billig und bringen wir hier ab heute **ca. 32500 Paar Strümpfe** zu nachstehenden **labelhaft billigen Preisen** zum Verkauf. Beachten Sie bitte auch unser Spezialfenster.

Unbestreitbar höchste Leistung!

Nachstehend einige Beispiele:

Damen-Strümpfe Baumwolle mit kleinem floralen Schmetterlingsmuster, schwarz und farbig, zum Anwaschen Serie I 80 Serie II 50 Damen-Strümpfe prima Merino schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochleiste Serie I 1.35 Serie II 1.25 Serie III 95 Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, beidseitig mit Doppelsohle und Hochleiste Serie I 1.25 Serie II 95 Damen-Strümpfe aus besten ägypt. Mako schwere und schwarze u. farbige, m. Doppels. u. Hochl. Serie I 1.95 Serie II 1.65	Damen-Strümpfe Ein Posten wachseleone Seidenart mit Mako schwere Qualität, mit 3. numer. Schmetterling, dazu im Verkaufswert bis zu Mk. 2.75, u. Anwaschen Serie I 1.25 Serie II 95 Damen-Strümpfe wachsleone, künstl. Seide klar, Gewebe u. Dopp.-Sohl. u. Hochl. Leiste, Farbmuster 95 Pfg. Damen-Strümpfe Ein Posten wachseleone schöne, kühlend, Qual. in schwarz und farbig mit Doppelsohle und Hochleiste 1.95 Mk. Damen-Strümpfe Für mit Seide plüschig u. schönen breiten Malifarben, haltbare Qualität 2.95 Mk.	Damen-Strümpfe Ein Posten wachseleone starke, haltbare Qualität in schönen Farben, mit ver-tackter Sohle und Faser-Strümpf Serie I 2.45 Serie II 1.95 Damen-Strümpfe Ein Posten wachseleone Bemberg, Marie, Redalia mit Doppelsohle u. Hand-verstärkung, Strümpfart Serie I 2.95 Serie II 2.56 Damen-Strümpfe Bemberg-Wäschele sehr feuchthaltes Gewebe, sehr kühlend, haltb. Qualit., Serie I Serie II Serie III 3.50 3.25 2.95	Herren-Socken Baumwolle, einfarbig gut verstärkt Serie Serie Serie Serie I II III IV 56 48 40 25 H'-Schweiß-Socken grau, extra starke Qualität Serie I Serie II 60 45 H'-Schweiß-Socken Marke „Füllreud“ prima wolle-mischte Qualität Serie I Serie II 98 75	Herren-Socken Baumwolle in höchst. Jacquard-Must. solides Qualität, m. verstärk. Faser und Spitze Serie I 95 Serie II 85 Serie III 65 Herren-Socken schwerer Qualität in modernsten Jacquard-Stricken u. Kato-Dessein, darunter in regulären Verkaufspr. bis 4.50 zum Anwaschen Serie I Serie II Serie III 1.95 1.25 1.10 Herren-Socken prima Woll in ganz sparten Mustern darunter in regulären Verkaufspr. bis 2.25 Serie I 2.25 Serie II 1.95 Herren-Socken Wachseleone in schwarz u. nachtblau Farb. sehr haltbare Qualität Serie I Serie II Serie III 3.50 2.95 2.45	Frauen-Strümpfe Mako I X I gestrickt, gr. Qualität schwarz Serie I 1.10 Serie II 95 Kinder-Strümpfe farbig Baumwolle I X I gestrickt I. d. Alter 1. d. Alter 1. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter 50 75 95 K.-Knie-Strümpfe farbig Baumwolle mit bunt. Wollrand, haltbare Qualität I. d. Alter 1. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter 75 95 1.15 Kinder-Söckchen farbig Baumwolle mit Wollrand I. d. Alter 1. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter 45 55 65
---	---	---	--	---	--

Nach auswärts kostenlose Zustellung durch unser Auto! Pforzheim Schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt

